



Besuch in Tempelhof-Schöneberg

In unregelmäßigen Abständen finden die Sitzungen des Senats in einem der zwölf Bezirke statt. Damit verbunden sind Gespräche mit den jeweiligen Bürgermeistern und Stadträten sowie eine Rundfahrt durch den Bezirk. Am 8. Juni stand Tempelhof-Schöneberg auf dem Programm. Ein Heimspiel für den aus diesem Bezirk stammenden Regierenden Bürgermeister **Michael Müller** (SPD).

Von allen Berliner Rathäusern ist das Schöneberger, historisch betrachtet, das wichtigste. Hier befand sich nach der politischen Teilung der Stadt von 1949 bis 1993 das Abgeordnetenhaus, das heute im Preußischen Landtag sitzt, und bis 1991 der Regierende Bürgermeister, der in das Berliner, auch Rote Rathaus genannte Gebäude, umzog. Auf demselben Flur in der „bel étage“ über dem großen Foyer saßen der Parlamentspräsident und der Senatschef Tür an Tür.



Die Senatssitzung am 8. Juni fand im Willy-Brandt-Saal statt, in dem einst das Abgeordnetenhaus tagte. Und dort, wo sich wöchentlich der Senat traf, im Goldenen Saal, trugen sich die Senator:innen von heute ins Gästebuch des Bezirks ein.

1987 wurde der Goldene Saal restauriert und an den Seiten mit zwei 3 x 10 Meter großen Wandgemälden des Künstlers **Matthias Koeppel** versehen. Die Gemälde zeigen Berlin vor der Maueröffnung. An der Stirnseite ist der Martin-Gropius-Bau zu erkennen. Koeppel verewigte die damalige Senatsriege auf dem Gemälde. **Eberhard Diepgen** war Regierender Bürgermeister einer schwarz-gelben Koalition. **Michael Müller** nahm sich die Zeit, seinen Senatsmitgliedern und der anwesenden Presse die Personen auf dem Gemälde vorzustellen. Gut zu erkennen sind die

Senatsmitglieder der CDU und FDP. Abseits der Senatsgruppe sind, weniger gut zu erkennen, drei Herren zu sehen, die etwas einsam herumstehen. Es waren die Repräsentanten der damaligen Oppositionspartei SPD.



Seit 1981 waren auch die Grünen, damals noch Alternative Liste, im Abgeordnetenhaus vertreten. Koeppel erwähnt sie in Form ihres Maskottchens, den Igel, am unteren Bildrand.

Nach der Eintragung ins Gästebuch und Statements von **Michael Müller** und Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler**, startete die Rundfahrt durch den Bezirk. Es hätte sehr viele Stationen gegeben, die es Wert gewesen wären, angefahren zu werden. Zum Beispiel den ehemaligen Flughafen Tempelhof, in dessen Hangars zeitgleich Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** die Ausstellung „Diversity United – Zeitgenössische Kunst aus Europa. Berlin. Moskau. Paris“ eröffnete, oder das weltweit bekannte Kulturzentrum ufaFabrik. In vier Stunden bleibt eben nur Zeit für einen kleinen Ausschnitt.

Und so konzentrierte man sich auf den Zukunftsort Berlins, den EUREF-Campus, dem neu entstehenden Stadtquartier „Neu Mitte Tempelhof“ und den Gewerbe- und Innovationsstandort „Marienpark“ im Ortsteil Mariendorf.

Am EUREF-Campus begrüßte **Reinhard Müller** den Regierenden Bürgermeister. Stolz präsentierte er sein neues Restaurant „The Cord“, das endlich, acht Monate nach dem geplanten Start, seinen Betrieb



aufnehmen kann. Über „The Cord“ berichten wir in einem gesonderten Beitrag in der nächsten Woche.

Beim Rundgang auf dem Campus wurden der *Fraunhofer ENIQ Showroom der Energietechnologie*, das Startup *Teralytics*, *CleverShuttle*, die *GASAG-Energiewerkstatt* und die *ZeeMo-Base* vorgestellt.

Zwischen 2008 und heute sind auf dem 5,5 ha großen Areal sechs neue Gebäudekomplexe entstanden und alle bestehenden saniert und modernisiert worden. Zur Fertigstellung des EUREF-Campus gehört nun noch der Innenausbau des Gasometers, sicherlich das ambitionierteste Projekt. Die Event-Location, als „Jauch-Kuppel“ bekannt geworden, ist in 3.000 Einzelteile zerlegt und am Standort des neuen EUREF-Campus Düsseldorf eingelagert worden und wartet dort auf neue Aufgaben.



So sieht das Innenleben des Gasometers derzeit aus. Voraussichtlich bis Ende 2023 plant die Deutsche Bahn AG den Umzug ihrer Sparte „Digitale Schiene“ auf den EUREF-Campus in das neu zu errichtende Gebäude im Inneren des Gasometers. Auf insgesamt 28.000 qm und zwölf Etagen wird hier ein Stück Zukunft entstehen. Die Investitionssumme beträgt 200 Mio. Euro.

Bahnvorstand **Ronald Pofalla** erläuterte die Pläne der DB, die in dem neuen Gebäude umgesetzt werden sollen. Bereits jetzt arbeiten 700 Beschäftigte der Deutschen Bahn auf dem EUREF-Campus. Im neuen Gebäude werden weitere 2.000 einziehen, davon 800 neue Arbeitsplätze geschaffen. Pofalla wies darauf hin, dass der Standort Mitten in der Stadt wichtig sei, um hoch qualifizierte Mitarbeitende aus Wissenschaft und Technik zu bekommen. Diese Leute finde man nicht, so Pofalla, wenn der Standort am Randbereich platziert werde.

Die Digitalisierung der Bahn wird von hier aus für ganz Deutschland gelenkt. Es geht um nicht mehr oder weniger als die Zukunft der Bahn. Durch die Digitalisierung wird es möglich sein, die Kapazität der 33.000 km Bahnstrecke bis Mitte der 2030er Jahre um 30 Prozent zu erhöhen, ohne ein einziges neues Gleis bauen zu müssen. Ohne die Verlagerung des Personen- und Güterverkehrs auf die Gleise kann die Energiewende nicht gelingen, so Pofalla.

Michael Müller sagte: „Die Deutsche Bahn setzt auf die Zukunft und stärkt damit auch den Standort Berlin. 2.000 Arbeitsplätze werden hier im Gasometer Schöneberg angesiedelt, davon sollen 800 Stellen neu entstehen. Das ist ein eindeutiges Bekenntnis zu Berlin und spricht auch für die Attraktivität des EUREF-Areals als Motor für innovative und intelligente Investitionen.“



Foto: v.l.n.r.: Michael Müller, Angelika Schöttler, Ramona Pop, Reinhard Müller, Roland Pofalla.

Die Unternehmensentscheidung zeigt, dass auch nach Corona Berlin weiter den Weg gehen wird, den wir seit einigen Jahren erfolgreich gehen. Innovative Technologien, moderne Unternehmungen der Startup- und Digitalbranche, Großunternehmen, die ihren Firmensitz hierher verlegen, alles das zeigt, dass unsere Ansiedlungspolitik und die Schwerpunktsetzung auf Wissenschaft und Forschung richtig sind.“

Tempelhof-Schöneberg ist der einzige Bezirk, der sich vom Stadtrand bis zur City-West erstreckt. Von ländlicher Idylle in Lichtenrade bis zum Trubel auf der Taubentzenstraße. Damit kann sich dann der neue Senat in den kommenden Jahren beschäftigen, wenn er mit dem Fahrrad die Bezirksrundfahrten absolviert.

Ed Koch